

**Zeitschrift:** Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 5 (1910)

**Artikel:** Die solothurnische Volksschule vor 1830. I. Bändchen, Die solothurnische Volksschule von ihren Anfängen bis zum Bauernkriege (1500-1653)  
**Autor:** Mösch, Johann  
**Kapitel:** Zweiter Anhang : Münztabelle  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-321465>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

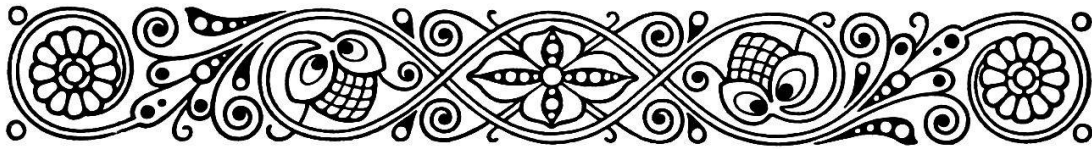
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zweiter Anhang.

### Münztabelle.

#### 1. Verwandlungstabelle

nach der „Aritmetica“ des deutschen Schulmeisters Wilhelm Schey  
von Solothurn vom Jahre 1600.

„Von der Münz zu Bern und Solothurn“, S. 5:

1 fl.	} thut	15 bz.	1 bz	} thut	4 fr.
1 fl		32 plap.	1 bz		32 hler.
1 fl		40 β.	1 groß		20 hler.
1 fl		60 fr.	1 plap		15 hler.
1 fl		480 hler.	1 β		12 hlr.
1 fl		2 ¨	1 fr		8 hlr.
1 ¨		20 β.	1 Cro.		25 bz.
1 ¨		16 plap.	1 Cro.		100 fr.
1 ¨		30 fr.	1 Cro.		800 hler.

„Münz zu Basel“, S. 6:

1 fl. rh.	} thut	15 bz.
1 fl		60 fr.
1 fl		25 plap.
1 fl		150 ¨
1 ¨		12 bz.
1 ¨		20 plap.
1 ¨		120 ¨
1 bz		10 ¨
1 plap		6 ¨
1 bz		4 fr.
1 fr		5 helbling.
1 ¨		2 helbling.

„Bedeutung und Erklärung der  
Character, so mehrtheils in diesem Buch  
gebraucht werden“, S. 15:

fl. Rh.	bedeutet	Guldin in Reinish.
fl.	„	Guldin [florin].
gl.	„	Guldin.
Cro	„	Cronen.
¨	„	Pfund [liber].
bz	„	Bazen.
groß	„	Groschen.
plap	„	Plappart.
β	„	Schilling.
fr	„	Kreuzer.
¨	„	Pfennig [denier.]
hler	„	Seller.

Anm. Der Seller heißt im bernischen und solothurnischen Gebiet vielfach auch Pfennig; er ist dann aber nicht zu verwechseln mit dem baslerischen Pfennig. — Ein Vierer ist gleich 4 Pfennig oder Seller; ein Fünfer ist gleich 5 Pfennig oder Seller.

## 2. Geldwert.

Gewiß interessierte es gar oft, zu wissen, welchen Wert eine Summe Geldes vergangener Zeiten heute repräsentieren würde. Das festzusetzen ist nicht leicht. Auch fehlen für unseren Kanton die nötigen Vorarbeiten. Gewöhnlich wird gesagt, die Kaufkraft des Geldes sei um 1500 etwa 20 mal, um 1600 etwa 10 mal größer gewesen als heute. Diese Zahlen bedeuten aber nur approximative Durchschnittswerte. Manche Gegenstände waren im Verhältnisse zu heute billiger, andere teurer. Zu diesen letzteren scheinen die Nahrungsmittel zu gehören; zudem waren sie viel größeren und rascheren Preisschwankungen unterworfen als heute. Zu Vergleichen setze ich auch Haffners Chronik (II. 200 ff.) einige Beispiele hieher. Sie verzeichnen die Preise für die Stadt Solothurn; auf dem Lande können diese wieder andere gewesen sein.

Für 1  $\text{g} = 7\frac{1}{2} \text{ bz} = 12 \text{ Groß} = 16 \text{ plap.} = 20 \beta = 30 \text{ fr.} = 240 \text{ Seller (Pfennig)}$   
konnte man kaufen:

1514:	160	Maß Wein	= 1 Maß um $1\frac{1}{2}$ Pfennig.
1527:	40	" "	= 1 " " 6 Pfennig.
1530:	30	" "	= 1 " " 8 Pfennig.
1533:	20	" "	= 1 " " 1 Schilling.
1542:	15	" "	= 1 " " 16 Pfennig.
1543:	8	" "	= 1 " " 2 Plappart.
1545:	$6\frac{2}{3}$	" "	= 1 " " 3 Schilling.
1547:	24	" "	= 1 " " 10 Pfennig.
1566:	10	" Landwein	= 1 " " 2 Schilling.
	$7\frac{1}{2}$	" Rehfwein (Wadtländer)	= 1 " " 1 Bagen.
1575:	5	" Elsäffer, Land- und Rehfwein	= 1 " " 4 Schilling.
1576:	10	" Land- und Rehfwein	= 1 " " 2 Schilling.
1577:	5	" Wein (durchgängig)	= 1 " " 4 Schilling.
1593:	2,3	" "	= 1 " " 13 Kreuzer.
1600:	$7\frac{1}{2}$	" "	= 1 " " 1 Bagen.
1603:	3	" "	= 1 " " 10 Kreuzer.
1616:	6	" "	= 1 " " 5 Kreuzer.
1617:	10	" "	= 1 " " 3 Kreuzer.
1618:	5	" "	= 1 " " 6 Kreuzer.
1619:	3,3	" "	= 1 " " 9 Kreuzer.
1628:	2,5 und 1,87	Maß Wein	= 1 " " 3 u. 4 Bagen.
1638:	7,5 und 6	Maß Wein	= 1 " " 4 u. 5 Kreuzer.
1643:	1,5, später 1,57 und 1,66	Maß Wein	= 1 " " 5 Bz., später 19 u. 18 Kreuzer, das Jahr der großen Weenteuerung.
1646:	7,5—5	Maß Wein	= 1 Maß um 4—6 Kreuzer.
1650:	3,75	" "	= 1 " " 2 Bagen.

1513: 3,2 Maß Korn (Mühlekorn) = 1 Mütt oder 12 Maß um 3 Pfund 15 Schilling.

1533: 8 " " = 1 " " 12 " " 30 Schilling

1546: 6 " " = 1 " " 12 " " 2 Pfund;

„am Montag der Erfindung S. Stephani galte ein Mütt Korn zu Solothurn under einem Gulden, daher dörrften die Becken kein ander

Für 1  $\mathfrak{z}$  =  $7\frac{1}{2}$   $\mathfrak{b}_3$  = 12 Groß = 16  $\mathfrak{p}$ ap. = 20  $\beta$  = 30  $\mathfrak{r}$ . = 240 Heller (Pfennig)  
konnte man kaufen:

Weißbrot verkauffen dann Angster (ist anderthalb Häller) und Kreuzerwertig auffß höchst."

- 1547: 9 Maß Korn = 1 Mütt oder 12 Maß um 10 Bazen.  
1548: 4 später 14 und 12 Maß Korn = 1 " " 12 " " 3 Pfund;  
„Montag nach Margarethæ gulte ein Malter Korn zu Solothurn 17 Bazen. Hernacher Frehtag nach Vincula Petri, wurde ein Mütt Korn umb ein Pfund oder halben Gulden verkauft."  
1553: 16 Maß Korn = 1 Malter oder 32 Maß um 2 Pfund.  
1554: 10 " " = 1 Mütt " 12 " " 9 Bazen.  
1560: 7,5 " " = 1 " " 12 " " 12 Bazen  
1566: 5 später 2 Maß Korn. „Montag nach Exaudi hat man zu Solothurn der Burgerschaft ein Mütt Korn per 12 Maß umb 18 Bazen verkauft, wurde damaln für ein große Theurung geachtet. An. 1566, den 30. Junii, um dise Zeit gulte zu Solothurn ein Mütt Mühlkorn 6 Pfund gelts, so daselbstn noch niemalen so hoch gestigen und verkauft ware."  
1573: 2,76 Maß Korn = „1 Mütt Korn 4  $\mathfrak{z}$ , 6  $\beta$ , 8 pf., so zuvor nit erhört ware."  
1579: 6 " " = 1 Mütt oder 12 Maß um 2 Pfund.  
1602: 5 " " = 1 " " 12 " " 18 Bazen.  
1607: 6 " " = 1 " " 12 " " 2 Pfund.  
1646: 4 " " = 1 " " 12 " " 3 Pfund.

Den höchsten Preis erreichte das Korn in den Zwanzigerjahren des 17. Jahrhunderts. Die Preise sind aber nur für „Kernen“ bezeichnet. Vergleiche:

- 1547:  $4\frac{1}{2}$  Maß Kernen = 1 Mütt oder 12 Maß um 20 Bazen.  
1611: 1,07 " " = 1 " " 7 Bazen.  
1622: 0,46 " " = 1 " " 16 Bazen.  
1628: 0,28 " " „1628 den 29. Julii verkaufte man allhie zu Solothurn in dem Kornhauß ein Maß Kernen gemeinlich um 26 Bazen, und doch fand man dessen nit gnug, in acht Tagen ward es noch theurer."

- 1514: 30 Pfund Rindfleisch = 1 Pfund um 8 Pfennig.  
1530: 24, 30, 40 Pfund Rindfleisch. „Das Pfund Mastviche um 10 Pfennig, das Wehdviche um 8 Pfennig und das Rühfleisch umb 6 Pfennig."  
1556: 20 Pfund Rindfleisch = 1 Pfund um 1 Schilling.  
1569: 15 " " = „1 Pfund Rindfleisch von guten Mastochsen umb ein halben Bazen."

- 1514: 12 Mahlzeiten in den Wirtschaffen = 1 Mahlzeit 1 Groschen.  
1530: 3,75 " " " " = 1 " 2 Bazen.  
1532: 5 " " " " „Räth und Burger zu Solothurn haben gut befunden von wegen der wohlfehlen Zeit in Wein und Brot, mit den Wirthen zu Statt und Land zu verschaffen, die Mahlzeit oder Urthen nit theurer anzurechnen als

Für 1  $\ell$  =  $7\frac{1}{2}$  bz = 12 Groß = 16 plap. = 20  $\beta$  = 30 fr. = 240 Sella (Pfennig)  
konnte man kaufen:

		umb 4 $\beta$ , das Nachfuhter um 2 $\beta$ , das Tagfuhter umb 1 $\beta$ , Stallmiete umb 2 $\beta$ ."
1541:	10	Mahlzeiten in den Wirtshäusern = 1 Mahlzeit 2 Schilling.
1545:	3,75	" " " " = 1 " 2 Bagen.
1546:	5	" " " " „Montag ipsa die s. Lucæ Euang. hat Herr Schultheiß und Rat der Statt Solothurn den Wirthen stark anbefohlen, daß sie den Gästen von einem Herrn Mahl (das ist: Suppen, Zugemüß, Fleisch gesotten und gebraten, ein Maß Wein, für ein Kreuzer Brot, 1c.) zum Imbis oder Nachteffen mit mehr als 4 Schilling abfordern, und mit dem Haber zimlich halten sollen."
1547:	8	Mahlzeiten in den Wirtshäusern = 1 Mahlzeit 2 Schilling 6 Pfennig
1548—1574:	5	" " " " = 1 " 4 Schilling.
1575—1585:	3,75	" " " " = 1 " 2 Bagen.
1586:	3,75	später 2,5 Mahlz. in den Wirtshäusern. „Das Mahl 2 Bagen; ist hernacher wegen der großen Thewerung umb ein Bagen gebessert worden."
1587 ff:	1,87	Mahlzeiten in den Wirtshäusern = 1 Mahlzeit 4 Bagen.

Zuverlässigere Anhaltspunkte für die Wertbestimmungen des Geldes würden die Tagelöhne der Arbeiter und Handwerker, welche weniger häufigen Schwankungen ausgesetzt waren, bieten. Am 26. Januar 1610 bestimmte der Rat von Solothurn für Tauner, Zimmerleute und Maurer folgenden Tarif (Mandatenbuch I. 675 ff.):

1. Die Arbeitszeit für einen Tauner dauert im Sommer von morgens 5 Uhr bis abends 7 Uhr, im Winter von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

a. Er erhält nebst der Kost („Muß und Brod“):

von St. Michael (29. Sept.) bis im März	täglich 1 bz.
von anfangs März bis zum Heuet	täglich 4 $\beta$ .
Im Heuet und Emdet erhält ein Mähder und Schnitter	täglich 2 bz.
eine Mannsperson zum Heuen	täglich 4 $\beta$ .
eine Frauensperson zum Heuen	täglich 2 $\beta$ .
Vom Emdet bis wieder zum St. Michaelstag verdient er	täglich 4 $\beta$ .
Ein Werkmann zum Graben verdient	täglich 4 $\beta$ .

b. Ohne Kost beträgt der Taglohn

von St. Michaelstag bis anfangs März	3 bz.
von anfangs März bis St. Michaelstag	4 bz.

2. Zimmerleute und Maurer erhalten gleich hohe Löhne. Ihre Arbeitszeit ist die gleiche wie bei den Taunern.

a. Mit Kost beträgt der Taglohn für einen Meister	6 $\beta$ .
für einen Knecht	5 $\beta$ .
für einen Lehrbuben	4 $\beta$ .
b. Ohne Kost erhalten Meister und Knechte	täglich 5 bz.
die Lehrbuben	täglich 4 bz.